

Westricher Rundscha u

AKTUELL

IGM plant wohl fünfgeschossigen Bau

LAUTERECKEN/MEDARD. Auch wenn der Name der Firma IGM aus Medard weder im Stadtrat Lauterecken noch im Ortsgemeinderat Medard genannt wurde, zeigten Beratungen über eine Bauvoranfrage für ein Technologiewerk im Außenbereich auf Lauterecker und Medarder Gemarkung doch klar: Der Fassadenbauer plant eine Erweiterung.

Das Technologiewerk soll an einen bestehenden Gebäudekomplex grenzen und auf fünf Geschossen Büroflächen, Parkplätze, Tagungsräume und mehr bieten. Die Pläne waren nicht öffentlich einsehbar, dennoch skizzierte Stadtbürgermeisterin Isabel Steinhauer-Theige im April grob die Pläne der Firma. Es solle ein fünfgeschossiger „20 mal 80 Meter langer Riegel“ in Beton-Skelettbauweise errichtet werden, der in den ersten beiden Geschossen neben einem 18 auf zehn Meter großen Welcome-Center auch 100 Parkplätze bietet. Im dritten Stock würden Ausbildungsräume und das Produktmanagement sowie die Entwicklung und Forschung platziert. Im vierten Geschoss das komplette Engineering für Fassaden. Im fünften Stock seien Büro- und Veranstaltungsräume vorgesehen. Gekrönt werden solle das Bauwerk von einer Dachterrasse, die auch geschlossen werden könne und beispielsweise eine Kantine enthalten solle.

Über den Antrag zur Bauvoranfrage entscheidet ohnehin die Kreisverwaltung Kusel als Untere Bauaufsichtsbehörde. Dennoch gaben sowohl die Stadt Lauterecken als auch die Gemeinde Medard ihr grundsätzliches Einverständnis für das Bauvorhaben ab. Steinhauer-Theige sagte, sie halte es für die Region für sinnvoll und man solle die Weiterentwicklung fördern. Zum einstimmigen Ergebnis in Medard wurde laut Ortsbürgermeister Albert Graf der Wunsch geäußert, dass die bauplanungsrechtlichen Vorgaben der Kreisverwaltung eingehalten werden. |sbs

Fritz-Wunderlich-Radweg: Wieder freie Fahrt

RUTHWEILER. Gute Nachrichten für alle, die den Landkreis gerne mit dem Fahrrad erkunden: Es herrscht wieder freie Fahrt auf dem Fritz-Wunderlich-Radweg, genannt Bahndamm. Wie die Kreisverwaltung mitteilt, ist die Strecke seit Mittwoch geöffnet und die Bauarbeiten abgeschlossen. Ein Teil der Trasse wurde Anfang des Jahres gesperrt. Kurz hinter dem Spielplatz in Ruthweiler in Richtung Kusel hatte es einen Hangrutsch gegeben. Die Verwaltung hatte daraufhin die Sperrung des betroffenen Abschnitts mit sofortiger Wirkung verfügt. |pfe

Unbekannte schlagen Auto-Heckscheibe ein

KUSEL. Die Heckscheibe eines Mitsubishi Outlander ist am Dienstagmittag in Kusel eingeschlagen worden. Wie die Polizei mitteilt, war das Fahrzeug auf einem Privatgrundstück in der Homburger Straße 27 abgestellt. Die Polizei Kusel bittet mögliche Zeugen oder Hinweisgeber, unter der Telefonnummer 06381 9190 anzurufen oder eine E-Mail an pikusel@polizei.rlp.de zu senden. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICH RUNDSCHAU Verlag
Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
0631 3701-0

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Umlaufservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6500

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6400

Geschäftszeiten und Prospekte
Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Bahnhofstr. 28
66869 Kusel
Telefon: 06381 9212-20
Fax: 06381 9212-27
E-Mail: redkus@rheinpfalz.de

Den Schutt abgetragen

Die Burgruine Lichtenberg ist ein Schmuckstück, das in den jüngst vergangenen Jahren besucherfreundlich modernisiert wurde. Dass die Gebäudereste überlebt haben, verdankt sie mehreren glücklichen Umständen. Auskunft darüber gibt ein Bericht aus dem Jahr 1910, der jetzt vollständig im Besitz der Burgverwaltung ist.

VON HERWIG BUNTZ

THALLICHTENBERG. Die Burg war im Krieg nie erobert worden, aber kämpfte trotzdem vom Ende des 18. Jahrhunderts an ums Überleben. Im Jahr 1799 wurden viele Gebäude durch einen großen Brand zerstört, dem weitere kleinere Brände folgten. Die Regierung des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha, zu dem die Lichtenberg seit dem Wiener Kongress gehörte, hatte die Ruine bereits aufgegeben und verkaufte sie in einzelnen Parzellen. Die neuen Eigentümer durften die Gebäude auf Abruch versteigern lassen, was zum Verlust des vierten Turms und des ehemaligen Pferdestalles führte.

Die erste Beschreibung der Ruine und ihres Zustandes stammt von Walter Haarbeck, von 1907 bis 1937 Pfarrer der Gemeinde Burglichtenberg. Er veröffentlichte sie 1906 mit der Genehmigung der Kirchengemeinde. Darin berichtete er, der Schutt „liegt so reichlich und so hoch, dass nur an wenigen Stellen die Bodenhöhe die ursprüngliche ist. Völlige Klarheit über die Anlage der Burg ist aber nur zu gewinnen, wenn aller Schutt beseitigt ist“.

Es waren glückliche Umstände, dass das ehemalige Fürstentum Lichtenberg 1834 preußisch geworden war. Vor allem Kaiser Wilhelm II. war an dem Erhalt von historischen Bauten sehr interessiert. Im Jahr 1892 schenkte der Kuseler Bürger Binger, der einen Großteil der Oberburg gekauft hatte, seinen Anteil der preußischen Regierung. 1894 wurde die Burg preußischer Staatsbesitz und ein Jahr später unter Denkmalschutz gestellt. Das war der Beginn einer umfassenden Renovierung durch die preußischen Behörden.

Über diese Arbeiten gibt es eine sehr detaillierte Schrift mit dem Titel „Die Burg Lichtenberg. Die Veste und ihre Erhaltung“, die im Jahr 1910 im 15. Bericht über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalfpflege in der Rheinprovinz publiziert worden ist. Sie stammt von dem Regierungs- und Baurat Heinrich von Behr (1860-1921) und wurde 1911 auch als Sonderdruck veröffentlicht. Die Bedeutung der Publikation besteht in der sorgfältigen Dokumentation des gesamten Gebäudes und seiner Restaurierung. Diese begann mit Sicherungsarbeiten, deren Ziel es war, „alle für die geschichtliche Erscheinung der Burg wichtigen Mauerzüge zu erhalten“. Dazu gehörte die Instandsetzung der Mauern am Bergfried, an den Palisadentürmen, an der „Hufeisenbastion“, am Torturm des ersten Außentores sowie an der Schildmauer, die die Burg nach Westen hin abschließt.

Um den Besuchern der Burg eine geeignete Unterkunft zu bieten, wurde die 1871 abgebrannte Landschrei-

berei wieder hergestellt. Bei der Unterburg beschränkte man sich darauf, den alten Burgtweg freizulegen, dessen Pflaster etwa zwei Meter hoch zugeschüttet war. Dabei entdeckte man auch das Untergeschoss des „Finkentürchens“ und legte es frei.

Ein wichtiger Bestandteil des Berichts sind die vielen Fotos und Skizzen, die den ursprünglichen Zustand und die Veränderungen als Ergebnis der Restauration zeigen. Sie werden ergänzt durch detaillierte Grundrisse und Querschnitte sowie Längsschnitte.

Abschließend schreibt Behr: Durch die Maßnahmen sei „eine der bedeutendsten Burgruinen im ganzen deutschen Westen bloßgelegt und gesichert worden, die nicht nur wegen ihres Alters, sondern auch wegen ihrer geschichtlichen und künstlerischen Gestaltung besondere Pflege verdient“. Die bisherigen Erfolge hätten zu einer deutlich höheren Zahl von Besuchern geführt. Außerdem seien sie ein Anreiz für die Bevölkerung, sich für die Denkmalpflege und den Schutz der heimatischen Monumente einzusetzen.

Schon vor einigen Jahren wurde der Burg ein Sonderdruck der Schrift von Behr geschenkt. Nun ist es Andreas Rauch von der Burgverwaltung gelungen, von der Generaldirektion kulturelles Erbe Kopien der Bilder des Berichts zu bekommen. Damit verfügt die Burg über ein wichtiges Zeugnis zu ihrer Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Es soll in das Kuladig-Projekt (kuladig.de) eingearbeitet werden, das die Kulturlandschaften digital erfasst und präsentiert, sodass alle wichtigen Dokumente zur Burg zentral gesammelt und allgemein zugänglich sind.

Kräutermarkt und Mitmachstationen

Pralles Programm zum achten Burgfrühling auf Burg Lichtenberg

THALLICHTENBERG. Bereits zum achten Mal lädt der Landkreis zum Burgfrühling ein. Ein pralles Programm wartet am kommenden Sonntag, 19. Mai, auf Besucher – vom traditionellen Blumen- und Kräutermarkt über Sonderausstellungen und Mitmachstationen für Kinder bis hin zu Führungen.

Der Burgfrühling fällt am Sonntag wieder mit dem Internationalen Museumstag zusammen. Mitmach-Stationen für Groß und Klein tragen laut Mitteilung der Kreisverwaltung zu „erlebnisreichen Museumsbesuchen“ bei. Gleich mehrere Sonderausstellungen gibt es beim Burgfrühling von 10 bis 18 Uhr zu bestaunen: Das Urweltmuseum Geoskop präsentiert „Urzeitkrabbe – Überlebenskünstler der Natur“. In der Zehntscheune wird „Musikantenhäuser – Stumme Zeug-

nisse zum Sprechen bringen“ gezeigt. Kunst der Familie Denzer kann in der Jugenderbeerge angeschaut werden. Wie die Kreisverwaltung mitteilt, gibt es für Kinder „und alle Junggebliebenen“ Fossil- und Edelsteinpräparation, Sonnenbeobachtung, Kinderschminken, Luftballons sowie „Spiel und Spaß rund um Musikinstrumente“.

Besucher können bei Führungen durch das Geoskop und über die Burg sowie bei einer Wildkräuterwandlung Wissenswertes erfahren. „Spannend geht es bei der Schaupräparation 300 Millionen Jahre alter Pfälzer Ursaurier zu“, heißt es in der Mitteilung.

Marktfair bietet der traditionellen Blumen- und Kräutermarkt mit verschiedenen Händlern auf der Unterburg. Angeboten werden unter anderem Kräuter, Blumen, Gewürze, Deko-

artikel für den Garten und Korbwaren. Auf der Bühne am Ende der Unterburg geht es vor allem musikalisch zu: Zuerst stellen die Ensembles der Musikschule Kuseler Musikantenland junge Talente vor. Danach präsentiert das Team „Land L(ü)eben“ zusammen mit Landrat Otto Rubly das Projekt „Burgleben.digital“, das die Geschichte und Veränderungen der Burg sichtbar machen soll. Musikalische Beiträge gibt es ab 13.30 Uhr von Musikantenlandpreisträgerin Nicole Jöhannngen und Jon Hansen sowie ab 15 Uhr vom USAFE Musikensemble „Touch n Go“.

Der Eintritt zum Burgfrühling ist frei. Der Burgbus (Linie 297) fährt ab 9.18 Uhr ab Kusel im Zweistundentakt. Der letzte Bus zurück nach Kusel verlässt die Burg um 17.31 Uhr. Weiter Infos gibt es im Netz unter burglichtenberg-pfalz.de. |pfe

Hier ist ein Weg zu sehen, der bei der jüngsten Sanierung erneuert wurde. Umfangreich wurde für vor mehr als 100 Jahren auf der Burg Lichtenberg gearbeitet, um sie für Besucher attraktiv zu machen.

FOTO: HOGREFE

Entschuldung: Millionenschwere Bescheide aus Mainz

VON MAXIMILIAN SCHENK

KUSEL. Der Landkreis Kusel und 18 Gemeinden aus der Verbandsgemeinde Oberes Glantal müssen sich künftig mit weniger Altlasten herumpflegen. Das Land übernimmt rund 165 Millionen Euro Schulden.

Mit einem ganzen Stapel an Bescheiden besuchte der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling (SPD) am Dienstagmittag das Kuseler Horst-Eckel-Haus. „Wir haben lange und viele Jahre darauf gewartet, dass uns Schulden abgenommen werden“, betonte Landrat Otto Rubly (CDU). Durch die millionenschweren Bescheide war Ebling ein „doppeltgeln gesעהner Gast“, wie Rubly scherzte. „Ich reise selten mit so vielen Bescheiden im Gepäck“, entgegnete der Minister.

Das Geld, das an den Kreis und ins Obere Glantal geht, stammt aus dem Programm „Partnerschaft zur Entschuldung der Kommunen in Rheinland-Pfalz“ – kurz: PEK-RP. Insgesamt fließen in ganz Rheinland-Pfalz drei Milliarden Euro in über 500 Kommunen, um Altschulden zu tilgen. „Das ist nichts Alltägliches“, betonte der Innenminister.

Gros geht an Landkreis

Der dickste Brocken unter den Bescheiden überreichte Ebling an Rubly: Fast 142 Millionen Euro sollen dem klammer Kreis wieder mehr Möglichkeiten bieten. „Jetzt bleiben noch 29 Millionen Restschulden“, sagte Rubly.

An die 18 Gemeinden aus der Verbandsgemeinde (VG) Oberes Glantal flossen in Summe 23 Millionen Euro. Mit Abstand am meisten erhält die einzige Stadt der Südkreis-VG, Waldmohrs scheidender Stadtbürgermeister Jürgen Schneider nahm von seinem Mainzer Parteigenossen einen Bescheid in Höhe von fast 11 Millionen Euro entgegen. Entschuldungen jenseits der Millionen-Marke gab es zudem für Breitenbach, Brücken, Dittweiler, Dunsweiler und Ohmbach. Der niedrigste Betrag – der einzige fünfstellige – greift der Ortsgemeinde Rehweiler unter die Arme. Dort werden 85.000 Euro an finanziellen Altlasten von Landesseite übernommen.

ALLE ENTSCULDUNGEN

Altlenkrisen: 831.000 Euro; Breitenbach: 1,01 Millionen Euro; Brücken: 1,22 Millionen Euro; Dittweiler: 1,24 Millionen Euro; Dunsweiler: 1,6 Millionen Euro; Frohnhofen: 567.000 Euro; Gries: 951.000 Euro; Henschal: 103.000 Euro; Herschweiler-Petersheim: 456.000 Euro; Hüffler: 110.000 Euro; Krottelbach: 130.000 Euro; Langenbach: 457.000 Euro; Matzenbach: 345.000 Euro; Nanzdietschweiler: 747.000 Euro; Ohmbach: 1,78 Millionen Euro; Quirnach: 704.000 Euro; Rehweiler: 85.000 Euro; Waldmohr: 10,93 Millionen Euro.

Sorgen um die medizinische Versorgung

Telefonumfrage zeigt Themen die Wählerinnen und Wählern besonders wichtig sind und wer sich für welche Schwerpunkte interessiert

VON BENJAMIN GINKEL

Eine gute medizinische Versorgung, vielfältige Bildungsangebote und sicher zu leben – das sind für Menschen im Landkreis wichtige Themen, wenn es darum geht, eine Wahlentscheidung zu treffen.

Am 9. Juni findet die Kommunalwahl statt; Kreistag, Verbands- und Ortsgemeinderäte werden gewählt, ebenso in Direktwahl die Stadt- und Ortsbürgermeister sowie der oder die Bürgermeister/in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal. Die RHEINPFALZ wollte in einer umfangreichen Telefonumfrage zur Wahl unter anderem herausfinden, welche Themenbereiche den Menschen im Landkreis Kusel besonders wichtig sind.

Im Auftrag der RHEINPFALZ hat das Mannheimer Institut für Communication- und Marketing Research (CMR) 500 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger über 18 Jahren telefonisch befragt. Mehrfachnennungen waren möglich. Medizinische Versorgung, Bildung und Sicherheit stehen dabei an vorderen Stellen, gefolgt von

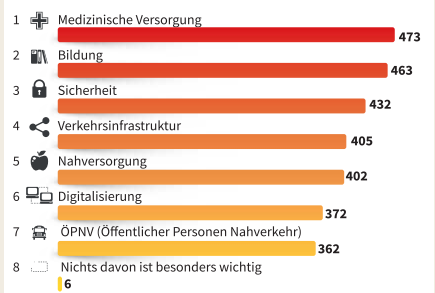
Verkehrsinfrastruktur, Nahversorgung und Digitalisierung. Der letzte Platz geht an das Themenfeld Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV). Gleichzeitig hat das Marktforschungsinstitut in der Umfrage ermittelt, wie die Teilnehmer bei der Kreistagswahl wählen wollen. So lässt sich unterscheiden, welche Themen den Wählern welcher Partei wichtig sind. Beispiel medizinische Versorgung: Über die Parteigrenzen hinweg steht die Gesundheitsversorgung fast überall ganz vorne (473 Nennungen). Zumindest halten die Wähler aller Parteien das Thema für sehr wichtig. Unterm Strich ist der erste Platz aber keine Überraschung: Die Sorge ums Westpfalz-Klinikum und die Altersstruktur der Hausärzte haben in den vergangenen Jahren immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Klar, dass viele Menschen um eine angemessene medizinische Versorgung im Kreis Kusel – und in Wohnortnähe – bangen.

Wer angegeben hat, bei der Kreistagswahl sein Kreuzchen bei der CDU zu machen, dem ist das Thema medizinische Versorgung am wichtigsten, ebenso dem Großteil der SPD-Wähler

und FWG-Anhängern. Die interessieren sich außerdem in gleichem Maße für Bildung. Die steht auch bei Grünen-Wählern hoch im Kurs. Bemerkenswert: Aür (1), die die Wählergruppe Damneck wählen wollen, finden, dass Bildung ein wichtiges Thema ist. Wer die AfD gut findet, dem liegt die Sicherheit besonders am Herzen. Menschen mit der Wahlsicht FDP interessieren sich dagegen vornehmlich für die Verkehrsinfrastruktur. Generell sind sich die Wähler aller Parteien bei der Priorisierung der wichtigsten Themen überwiegend einig. Einen Ausreißer gibt's allerdings beim ÖPNV. Dafür interessieren sich – deutlich – vor allem Wähler von Bündnis 90 / Die Grünen. Die RHEINPFALZ hatte vor wenigen Wochen bei allen Parteien, die für den Kreistag antreten, abgefragt, welche drei Themen ihnen für den Wahlkampf (und die Zeit danach) besonders wichtig sind. Erfreulich: Bei allen Parteien findet sich mindestens eins der genannten Themenfelder auf der Agenda. Im Kreis Kusel setzt sich also keine Partei oder Gruppe ausschließlich für Themen ein, die ganz am Bürgerinteresse vorbeigehen.

TELEFONUMFRAGE IM KREIS KUSEL

FRAGE: Welche Themen sind Ihnen bei der Kommunalwahl besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich)
Angaben in absoluten Zahlen



Befragt wurden 500 Wählerinnen und Wähler aus dem Kreis Kusel. Die Umfrage lief zwischen dem 2. und 8. Mai 2024.

GRAFIK: RHEINPFALZ/SPIE

QUELLE: CMR